

Wie Mumia Abu-Jamal zum Lieblingsneger der globalen Linken aufstieg

Als in den vergangenen Monaten der Marburger „*Antifaschistische Ratschlag*“ zum Aktionstag „*Städte gegen die Todesstrafe*“, zur Filmvorführung der Dokumentation „*In Prison my whole life*“, zu Infoständen, Vorträgen oder zu einem „*Symposium gegen die Todesstrafe*“ einlud, und dabei das Schicksal Mumia Abu-Jamals in den Mittelpunkt Ihrer Aufmerksamkeit stellte, da hat Sie über eine Sache nicht geredet: Den offenen Antisemitismus und Antiamerikanismus Mumia Abu-Jamals, und seiner Unterstützer. Eine Aufklärungsschrift wider die Verklärung.

Wer ist Mumia Abu-Jamal?

„[M]it der sturen Begeisterung für die Neger
verträgt sich die Entrüstung über jüdische Unmanieren.“
(T.W. Adorno, *Minima Moralia*)

Seit nunmehr 30 Jahren gibt das Schicksal von Mumia Abu-Jamal Anlass für internationale Solidaritätsbekundungen. Trotz seiner erwiesenen Tatbeteiligung an einem Polizisten-Mord, behaupten seine Verteidiger beharrlich von seiner Unschuld. Abu-Jamal sei, qua schwarzer Hautfarbe, Opfer. So posaunt die Lüge voller Inbrunst stets aus den Pamphleten der Antirassisten. In den Worten des „*Antifaschistischen Ratschlags*“ klingt das so: Die Verurteilung sei „*Ausdruck eines rassistischen und parteiischen Justizsystems*“¹, die Prozessführung weise „*alle Indizien eines Schautribunals*“ auf, und „*der schwarze Todesmarsch*“(!) sei „*Rassen- und Klassenjustiz*“. Ungeheuerlich ist hierbei nicht nur das geschichtsrelativierende Geschwätz von „*Schautribunal*“ und „*Todesmarsch*“. Sie erinnern nicht zufällig an stalinistischen und nationalsozialistischen Terror, und sollen die USA in dieser Tradition verorten. Grotesk ist vor allem die Behauptung, dass sich Polizei, Staat und Justiz bewusst gegen Abu-Jamal verschworen hätten, nur weil Abu-Jamal Schwarzer sei. Das antiamerikanische Ressentiment, das stets Bescheid weiß und sich reflektiert antirassistisch gibt, ist so lax in Stellung gebracht. Das Herz der globalen Linken schlägt schneller und härter. Dass der deutschen Linken umso gewaltiger, es geht schliesslich gegen den einstigen Befreier, den historischen Hauptfeind, also: Die USA.

Gewiss ist Mumia Abu Jamal zu wünschen, dass er von der Vollstreckung der Todesstrafe verschont bleibt. Umso erfreulicher, dass vor einiger Zeit das Todesurteil aufgehoben wurde. Doch wie kein anderer, einst zum Tode Verurteilter, genießt Abu-Jamal höchste Aufmerksamkeit, wie kein anderer Verurteilter gilt er als *die* Pop-Ikone des Protests gegen die Todesstrafe. Dabei ist Mumia Abu-Jamal nicht einmal ein „politischer Gefangener“, zu dem er liebend gerne erhoben wird. Er ist Täter, und hat ein Menschenleben auf dem Gewissen, und ist zudem Mitglied von MOVE².

Wer tatsächlich glaubt, es ginge der Mumia-Solidarität um einen Kampf gegen die Todesstrafe, gar um eine faire Prozessführung, der irrt. Die Popularität seiner Person hat andere Gründe. Schon seit Anbeginn ist diese verlogene Solidarität mit Abu-Jamal untrennbar vom weltweiten Djihad gegen die USA, und insbesondere Israel verbunden. Die berechtigten Argumente gegen die Vollstreckung der Todesstrafe kaschieren lediglich die antiamerikanische und antisemitische Gesinnung dahinter. Gerade deswegen ist Mumia Abu-Jamal zum Lieblingsneger der globalen Linken aufgestiegen. Seine schwarze Hautfarbe ist zum Alibi verkommen, um hemmungsloser und unverdächtiger gegen Juden hetzen zu können. Gegen den kleinen (Israel), und großen Satan (USA) ist der internationalen

1 Zitiert aus: Antifa Ratschlag: „*Freiheit und Gerechtigkeit für Mumia Abu-Jamal*“. Alle weiteren, nicht gesondert gekennzeichneten, Zitate stammen aus dieser Verteidigungsschrift, das hier einsehbar ist:

<http://antifaratschlag.blogspot.de/images/FlyerMumianeuneu.pdf>

2 Mehr dazu: <https://gaywest.wordpress.com/2011/12/08/eine-andere-frisur-ist-moglich/>

Linken im Allgemeinen, und der deutschen im Besonderen eben alles recht. Und wenn ein Neger so was wie der heimliche Vorturner der globalen Linken ist, und auch noch aus dem Gefängnis schreibt, dann beklatschen ihn Linke aus aller Herren Länder für diese ehrenvollen Taten. Im Folgenden sollen ausgewählte Zitate aus Kolumnen³ Abu-Jamals die politische Haltung wiedergeben, insbesondere den Antisemitismus und Antiamerikanismus hervorheben.

Antikapitalismus und struktureller Antisemitismus

Das „*internationale Finanzkapital hat*“, so Abu-Jamal, „*die ganze Welt an den Rand der Katastrophe geführt. (...) Die Nachfahren von Achilleus und Odysseus beugen sich der Macht der Banken*“ (junge welt, 19./20.11.11). Die Occupy Wall Street-Bewegung lobt Abu-Jamal in höchsten Tönen, spricht ihr zu eine Bewegung „*gegen die Habgier des Kapitals*“ (junge welt, 12./13.11.11) zu sein. Die Medien und Politiker versuchten dagegen „*wie Vampire, die Proteste gegen die Wall Street auszusaugen(!)*“ (junge welt, 15./16.10.11). In seiner Kolumne vom 22.11.08 wird Abu-Jamal in seinem platten und hemmungslosen Antikapitalismus deutlicher: „*Seit der Auflösung der Sowjetunion (UdSSR) konnte der US-Dollar rund um die Welt ungehindert seine Herrschaft ausbauen und verheerende Verwüstungen anrichten. (...) Nun sind die Geier des Kapitals zurückgekehrt und machen sich über den Leib jener Gesellschaften her, von denen aus sie in alle Welt geschickt wurden. Sie werden sich solange am Fleisch dieses Leibes sattfressen (!), bis nur noch die Knochen übrig sind. Das ist die Realität des entfesselten Kapitalismus.*“ (Hervorhebung durch Marburger Zustände)

Der Antisemitismus, der aus diesen Zeilen spricht, kann offensichtlicher nicht sein. Zentral für den modernen Antisemitismus nämlich ist die „*Personifizierung des real Abstrakten*“ (Gerhard Scheit). Real abstrakte politökonomische Verhältnisse werden, ohne auch nur ein Wort über konkrete Juden fallen zu lassen, personifiziert. Es wird nach Schuldigen gesucht und historisch konzentrierte sich solch ein Vorgehen auf Juden.

Moishe Postone schreibt dazu: „*Der moderne Antisemitismus besteht in der Biologisierung des Kapitalismus – der selbst nur unter der Form des erscheinenden Abstrakten verstanden wird – als internationales Judentum. Meiner Deutung nach wurden die Juden also nicht nur mit dem Geld, das heißt der Zirkulationssphäre, sondern mit dem Kapitalismus überhaupt gleichgesetzt. Diese fetischisierende Anschauung schloß in ihrem Verständnis des Kapitalismus alle konkreten Aspekte wie Industrie und Technologie aus. Der Kapitalismus erschien nur noch als das Abstrakte, das wiederum für die ganze Reihe konkreter gesellschaftlicher und kultureller Veränderungen, die mit der schnellen Industrialisierung verbunden sind, verantwortlich gemacht wurde. Die Juden wurden nicht bloß als Repräsentanten des Kapitals angesehen (in diesem Fall wären die antisemitischen Angriffe wesentlich klassenspezifischer gewesen), sie wurden vielmehr zu Personifikationen der unfaßbaren, zerstörerischen, unendlich mächtigen, internationalen Herrschaft des Kapitals. Bestimmte Formen kapitalistischer Unzufriedenheit richteten sich gegen die in Erscheinung tretende abstrakte Dimension des Kapitals in Gestalt des Juden, und zwar nicht etwa, weil die Juden bewußt mit der Wertdimension identifiziert worden waren, sondern vielmehr deshalb, weil durch den Gegensatz seiner konkreten und abstrakten Dimensionen der Kapitalismus selbst so erscheinen konnte. Deshalb geriet die 'antikapitalistische' Revolte zur Revolte gegen die Juden. Die Überwindung des Kapitalismus und seiner negativen Auswirkungen wurde mit der Überwindung der Juden gleichgesetzt.*“⁴

³ Mumia Abu-Jamal schreibt seit dem Jahr 2000 wöchentlich in der Wochenendausgabe der Tageszeitung „junge welt“. Viele seiner Kolumnen, aus denen im Folgenden zitiert wird, finden sich auf: <http://www.freedom-now.de/news/index.html?cat=1>

⁴ <http://www.antisemitismus.net/theorie/postone.htm>

Das antikapitalistische Geschwätz Abu-Jamals bedient sich bestimmter Bilder, die aus der Geschichte des Antisemitismus hinlänglich bekannt sind. So wurden bereits im Nationalsozialismus Tiervergleiche benutzt, um Juden als dämonisch, gierig oder ähnlich böse zu charakterisieren. Ob „Judensau“, „jüdischer Aasgeier“, „jüdischer Parasit“ oder „jüdische Ratte“: Sie schädigten den gesunden Volkskörper, hieß es stets. Die sogenannte Heuschreckendebatte im Jahr 2005, ausgelöst durch Karikaturen in einer Zeitschrift der IG-Metall, oder die obligatorischen Hasstiraden seit der jüngsten Finanzkrise gegen Banker und Manager, die besonders gierig sein sollen, schliesslich im Falle Abu-Jamals das Gerede von „Geier des Kapitals“ offenbaren: Sie alle bedienen sich einer antikapitalistischen Rhetorik, die stets nach Verantwortlichen für die strukturellen Krisen des Kapitals sucht, etwa wenn über die angebliche „Macht der Banken“ hergezogen wird, oder gegen die „Geier des Kapitals“ gehetzt wird, die sich über den Leib der Gesellschaften hermachen würden, und sich satt fressen. Mit solch einer Rhetorik wird ein struktureller Antisemitismus reproduziert, der mitnichten *nur* eine „unangemessene“, „verkürzte“ Kritik darstellt, der *nur* aufs richtige Maß verlängert werden muss, nein, hier agitiert eine gegen die Zirkulationssphäre gerichtete ressentimentgeladene Pseudokritik, welche stets weiß, wer die Schuldigen sind: Die Banker, die Manager oder eben die Juden.

Eine Kritik des Kapitals kann aber nur dann als vernünftig bezeichnet werden, wenn sie sich stets darüber bewusst ist, dass abstrakte Herrschaft sich von konkreter Herrschaft unterscheidet; eine über den Wert vergesellschaftete Gesellschaft nur dann vernünftig kritisiert wird, wenn die Kritik über die Totalität der gesellschaftlichen Synthesis, der „Selbstverwertung des Werts“ (K. Marx) bewusst ist und die Kritik sowohl die Produktions- als auch die Zirkulationssphäre als „Gesamtprozess der kapitalistischen Produktion“ (K. Marx) miteinschließt und diese „ganze ökonomische Scheiße“ (K. Marx) abzuschaffen gedenkt. Ein strukturell antisemitischer Antikapitalismus, der wie einst die Nationalsozialisten gegen das Finanzkapital wettet, und damit eine Trennung in schaffendes und raffendes Kapital aufmacht, steht der Kritik der politischen Ökonomie, wie sie Marx formuliert hat, diametral entgegen und gehört entschiedenst kritisiert.

„Israel is the root of the problem“ (Abu-Jamal)⁵

Über die Bemühungen des Ministerpräsidenten der Palästinensischen Autonomiebehörde Mahmud Abbas, im September 2011 vor der UNO einseitig einen palästinensischen Staat auszurufen, berichtet Abu-Jamal wie folgt:

„Nach einem halben Jahrhundert israelischer Besatzung und Siedlungspolitik sind von Palästina nur noch relativ kleine und zusammenhanglose Bruchstücke (!) übriggeblieben. Viele Bewohner sind geflohen, zahlreiche wurden getötet, den Menschen wurden Land und Wasser geraubt. Das Restterritorium (!) Palästinas ist heute kaum mehr als ein von einer hohen Mauer umgebenes Freiluft-Gefängnis. Die Bevölkerung ist darin eingesperrt, und weder die USA noch die Vereinten Nationen lassen irgendwelche Absichten erkennen, deren Not zu lindern.“ (junge welt, 24./25.09.11)

Wenn Abu-Jamal von „israelischer Besatzung“ schwadroniert, und sich darüber beklagt, dass „Bruchstücke“ übergeblieben wären, dann ist damit die Empörung über die angebliche Besatzung Palästinas in den Grenzen vor 1948 zu verstehen. Darauf weist sein Gerede vom übrig gebliebenem „Restterritorium Palästinas“ hin. Denn was soll mit Palästina schon gemeint sein, wenn nicht das historische, in den Grenzen vor 1948?

Blut- und Bodenideologie ist Abu-Jamal ebenso nicht fremd. So schreibt er über die Palästinenser: *„Die Palästinenser sind ein schönes, tapferes, angriffslustiges und zugleich umzingeltes Volk (...), das in die sandige Erde seiner palästinensischen Heimat gestampft wird“* (junge welt, 04.05.02).

5 http://www.youtube.com/watch?v=HvDZ6ib_MH8

Die Hamas betrachtet er ganz anti-imperialistisch und anti-kolonial, und schreibt: *„Für die Einwohner eines von fremden Mächten besetzten Landes kann es allerdings kein »gutes« Besatzungsregime geben. Ein solches Regime erzeugt völlig unabhängig von der Propaganda, die es legitimieren soll, unweigerlich einen nationalen Widerstand gegen die fremden Eindringlinge, wer immer sie auch sein mögen“* (junge welt, 30./31.10.09).

Über Israel schreibt Abu-Jamal stets abschätzig. Israel führe ein *„Blitzkrieg in Palestine“*⁶, Israel sei *„Pitbull des US-Imperiums“* (Junge Welt, 27./28.03.10), *„paranoid“* (junge welt, 19./20.06.10), *„ein bis an die Zähne bewaffneter Goliath“*, eine *„Hyäne“* (junge welt, 24.11.12), ein *„Wachhund“* (junge welt, 08.12.12). Es läuft auf eine Formel hinaus, die im Wortlaut ebenso von Hezbollah Chef Sayyed Hassan Nasrallah geäußert wurde: *„Israel is the root of the problem“*.⁷

Iran – Lieblings-Bastion des Anti-Imperialismus

Gegen den Iran liefe *„mediale Kriegsvorbereitung“*: *„Wenn wir uns vor Augen halten, wie die Medien in der Vergangenheit ihre Fehlinformationen völlig folgen- und straflos verbreiten konnten, ist es nicht undenkbar, daß sie uns in ein paar Monaten wieder einen Krieg »verkaufen« – diesmal gegen Iran.“* (junge welt, 2./3.10.10) – Merkwürdig, dass der Krieg gegen Iran bislang ausblieb, Israel und seine Verbündeten alles versuchen, um einen solchen Krieg zu verhindern. Das passt Abu-Jamal natürlich nicht, und er wettet weiter: *„Im Kontext der Welle von Rebellionen in islamischen Ländern haben viele der Herrscher, die jetzt bereits abgesetzt sind oder deren Macht wankt, insgeheim die USA gebeten, die Islamische Republik Iran anzugreifen. Das zeigt, daß diese Herrscher nicht im Namen ihrer Völker sprachen, sondern nur im Namen einer kleinen parasitären Herrscherclique“* (junge welt, 19./20.03.11).

Gegen ein Iran mit Atomwaffen hat Abu-Jamal nichts einzuwenden. Er schreibt: *„Wenn Iran heute ebenfalls daran interessiert ist, dann deshalb, weil das Land allen Grund dazu hat, nachdem es zusehen mußte, wie die US-Armee gewaltsam über seinen unmittelbaren Nachbarn Irak hergefallen ist. Warum wird es stillschweigend geduldet, daß Israel Hunderte atomarer Sprengköpfe besitzt, während man Iran nicht einmal ein einziges Atomkraftwerk zubilligt? Welches Land in dieser Region ist denn eher dafür bekannt, seine Nachbarn anzugreifen und Kriege gegen sie zu führen - Iran oder Israel?“* (junge welt, 17./18.3.12) Das bedarf keiner weiteren Kommentierung, schließlich muss ja der Iran sich vor *„US-amerikanischen, israelischen oder westlichen Aggressionen“* schützen (junge welt, 19./20.03.11)..

Kurz vor Schluss - Bankrotterklärung des Marburger Antifaschismus

Nach solchen Erkenntnissen über Mumia Abu-Jamal ist es mehr als erschreckend, wenn die Gruppe *„Antifaschistischer Ratschlag“* in ihrer Selbstdarstellung schreibt:

*„Aufgeschreckt durch die jüngere Entwicklung im Falle des aufgrund eines fragwürdigen Verfahrens zum Tode verurteilten afroamerikanischen Journalisten Mumia Abu- Jamal, haben sich Ende 2010 einige wenige ehemalige und neue dazu gekommene Mitglieder des Antifaschistischen Ratschlags dazu entschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.“*⁸

6 <http://www.workers.org/ww/2002/mumia0502.php>

7 <http://www.yalibnan.com/2011/02/16/nasrallah-israel-is-the-root-of-the-problem-in-the-middle-east/>

8 <http://antifaratschlag.blogspot.de/ueber-uns/>

Dass einer selbsternannten antifaschistischen Gruppe ausgerechnet zum weltweiten Aktionstag "*Städte gegen die Todesstrafe Städte für das Leben*" am 30. November⁹ nichts besseres einfällt als auf den Antisemiten Mumia Abu-Jamal hinzuweisen und ihn als „Erweckungserlebnis“ für die eigene Gruppe zu entdecken, ist mehr als dämlich und eine Bankrotterklärung des Marburger Antifaschismus. Anbetracht der Tatsache, dass weltweit Hunderte Menschen jährlich, wie beispielsweise im Iran aufgrund von Homosexualität oder politischen Widerstandes, umgebracht werden, ist es eine Farce so einer Gestalt wie Mumia Abu-Jamal auch nur eine Träne hinterzuweinen. Zu hoffen bleibt, dass der „*Antifaschistische Ratschlag*“, so „*entschlossen*“ sie die Arbeit aufnahm, die Arbeit schleunigst niederlegt, solange nicht die zutiefst antifaschistische Einsicht die Grundlage der politischen Arbeit bildet, nämlich: Dass eine Solidarität mit Antisemiten für Antifaschisten sich nicht schickt und äußerst töricht ist.

Marburg, im Dezember 2012

⁹ Am 30. November 1786 hat das Großherzogtum Toskana als erster Staat der Welt die Todesstrafe und Folter abgeschafft. (Quelle: wikipedia)